

Laudato si - Erntedank und Franziskusfest am 03. 10. 2021

Lesung Joel 2,22-24.26-27 - Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Feld. Denn das Gras in der Steppe wird wieder grün, der Baum trägt seine Frucht, Feigen-baum und Weinstock bringen ihren Ertrag. Jubelt, ihr Söhne Zions, und freut euch über den Herrn, euren Gott. Denn er gibt euch Nahrung, wie es recht ist. Er schickt euch den Regen, Herbstregen und Frühjahrsregen wie in früherer Zeit. Die Tennen sind voll von Getreide, die Keltern fließen über von Wein und Öl. Ihr werdet essen und satt werden und den Namen des Herrn, eures Gottes, preisen, der für euch solche Wunder getan hat. Dann werdet ihr erkennen, dass ich mitten in Israel bin und dass ich der Herr, euer Gott, bin, ich und sonst niemand. Mein Volk braucht sich nie mehr zu schämen.

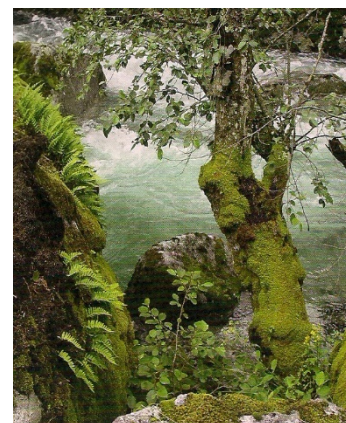


Besinnung

Heute feiern wir das kirchliche Erntedankfest. Ich beginne mit einigen nüchternen Fakten und Zahlen.

1. In Deutschland wird jedes fünfte unserer Lebensmittel aus anderen Ländern importiert. Zugleich importieren wir mit jedem Lebensmittel Wasser, das gerade in auf der Südhälfte der Erdkugel bedrohlich knapp wird.
- 2.. In Deutschland wirft jeder Einwohner rund 80 kg Lebensmittel pro Jahr ungenutzt weg. Wenn wir diese Verschwendung um die Hälfte reduzierten, könnten alle Hungernden ernährt werden. Auf jeden Fall: In Deutschland muss niemand hungern, auch bei dem jetzigen großen Andrang von Flüchtlingen nicht. Das Problem ist also weniger die fehlende Menge, sondern die gerechte Verteilung der Lebensmittel. Und noch wichtiger: eine gerechte Weltwirtschaftsordnung, denn unser Wohlstand auf der nördlichen Halbkugel geht zu einem großen Teil zu Lasten der Menschen im Süden.
3. In Deutschland freuen wir uns darüber, dass wir von der Knappheit in die Überfülle gelangt sind und nur 1/10 unseres Einkommens für Lebensmittel ausgeben müssen. 1960 waren es noch 40 %. Die Frage ist nun, auf wessen Kosten und zu welchen Lasten eine derart günstige Herstellung geht, wenn z.B. die Milchbauern im November 2020 nur noch 36,5 Cent für den Liter Milch bekamen, während es im Januar 2014 noch 40 Cent waren. Eins der zentralen Probleme ist der über-mäßige Fleischkonsum, der die Massentierhaltung begünstigt und wesentlich zur Zerstörung der Umwelt und zum Klima-wandel beiträgt. Eine Reduzierung des Fleischverzehr sowie ein bewusster Einkauf, auch von fair gehandelten Produkten sind konkrete Beiträge zur Bewahrung der Schöpfung.

Papst Franziskus hat die Fakten in der Enzyklika ‚Laudato si‘ in aller Klarheit benannt. Das letzte Kapitel seines Schreibens handelt von der Frage, was zu ändern ist. Der Papst fordert von den Christen ein Umdenken, dass seine Motivation aus dem Glauben bezieht. Er kritisiert nicht nur einen konsum-orientierten Lebensstil. Er will uns vielmehr Mut machen zu einem Bewusstseinswandel, zu einem geistlichen Klimawandel, zu neuen Tugenden, die unseren Umgang mit der Schöpfung auf eine andere Basis stellen. Neben der Dankbarkeit und der Großzügigkeit bedarf eine schöpfungsgerechte Glaubenshaltung der Einsicht, dass in unserem gemeinsamen Haus Erde alles miteinander verbunden ist, dass alle Wesen des Universums eine wertvolle, umfassende Gemeinschaft bilden und dass alle füreinander verantwortlich sind.

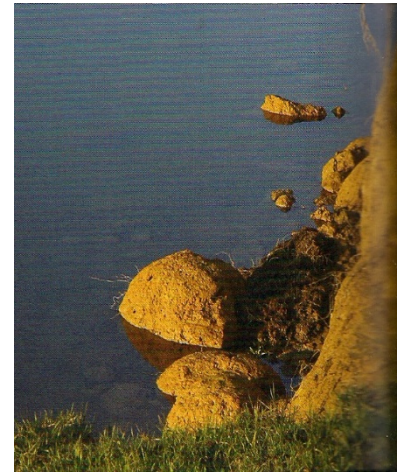


Diesen Gedanken findet Papst Franziskus bei Bruder Franziskus von Assisi, in seinem Sonnengesang. Neun Mal erwähnt Papst Franziskus seinen Namenspatron und gibt seiner Umweltenzyklika ganz bewusst einen franziskanischen Rahmen. Franziskus von Assisi, dessen Namensfest wir am 3. und 4. Oktober feiern, ist für ihn „das leuchtende Beispiel für die Aufmerksamkeit gegenüber dem Schwachen und für einen erneuerten Umgang mit der Schöpfung.“ Zwei Leitgedanken sind es insbesondere, die seine Gedanken und sein ganzes Leben durchziehen: Die persönliche Beziehung zur Schöpfung sowie seine Beziehung zu den Armen.

Für Franziskus ist die „Umwelt“ eine „Mitwelt“, er begreift sie als Teil eines großen und schönen Universums, die in ihren Farben, Klängen, in ihrem Artenreichtum, aber auch in den unerforschten und geheimnisvollen Konstellationen des Welt-all an Gott erinnert, an seine Güte, an seinen Einfallsreichtum, seine Kreativität. Franz von Assisi sagt: Alles

ist zunächst einmal um seiner selbst willen wertvoll. Sicher, wir können manches – die Rohstoffe, die Früchte der Erde, die Erdatmosphäre - gebrauchen und sogar ausbeuten und manipulieren. Aber alles hat zunächst seinen unverlierbaren Wert darin, dass es auf Gott als den guten Schöpfer hinweist. Darum ist alles Geschaffene für Franz ein „Bruder“ und eine „Schwester“. Und die Erde ist seine „Mutter“. Diese Haltung der Geschwisterlichkeit und der familiären Beziehungen findet seinen schönsten Ausdruck im „Sonnengesang“. Mit allen Geschöpfen und durch sie preist er darin Gott, den Geber alles Guten.

Es täte uns gut, die Haltung neu zu entdecken, die Franziskus der Schöpfung gegenüber gepflegt hat. Er selbst hatte sie mit den Stichworten Demut und Ehrfurcht bezeichnet. Begriffe, die etwas altertümlich klingen und aus dem Alltagsgebrauch weitgehend verschwunden sind. Im lateinischen Wort für Demut „humilitas“ steckt das Wort „Humus“. Demut lässt sich also mit „Erdverbundenheit“ übersetzen. Und Demut meint, mich als Teil der Schöpfung zu begreifen, ein erdverbundener, ein mit allen lebenden Wesen solidarisch verbundener Mensch zu sein, der sorgsam mit den Dingen umgeht, der alles und alle in Ehrfurcht zu schätzen weiß und als Kostbarkeiten betrachtet.



Heute lässt sich diese Haltung vielleicht in die Begriffe von Achtsamkeit und Aufmerksamkeit fassen. Die Dinge sind nicht nur unter der Kosten-Nutzen-Rechnung zu betrachten, sondern mit dem Blick der Liebe und der Dankbarkeit. Es gilt, die Köstlichkeit eines Apfels zu schmecken, im Tier mehr zu sehen als ein hormonell vollgestopft Produkt und unsere Welt mehr als ein auszubeutendes Rohstofflager, und den Menschen mehr zu verstehen als ProduzentInnen, KonsumentInnen, KundInnen und VerbraucherInnen. Das ist die Haltung des Dankes für Gottes gute Schöpfung.

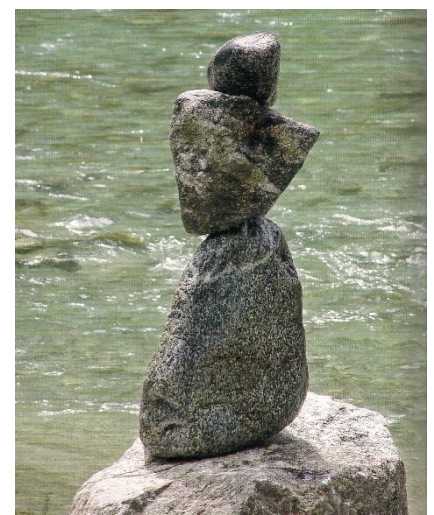
Papst Franziskus verknüpft die Umweltfrage mit der Gerechtigkeitsfrage. Er fordert auf, zu unserer Verantwortung gegenüber allem Geschaffenen zu stehen, Solidarität mit den Armen und Ausgegrenzten zu üben, indem wir unsere Lebensweise im Kleinen und unsere Wirtschaftsweise im Großen verändern. Er ist überzeugt: Wir müssen und können lernen und neu verstehen, dass der Weg von immer mehr Wachstum und Konsum eine Sackgasse ist und keine Garantien für mir Glück und Zufriedenheit. Er zeigt, dass ein Weniger an Haben und Verbrauchen durchaus ein Mehr an innerer Gesundheit, innerem Frieden und Glück mit sich bringen kann. Anders als durch Selbstbeschränkung werden wir weder unsere Schöpfung auf Dauer bewahren noch den Armen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Für Franz von Assisi lautet einer seiner zentralen Begriffe das oft benutzte Wort zurückgeben, „zurück-erstaten“. Er lädt ein, Gott, der selber das höchste Gut ist, all das Gute zurückzugeben, das er uns Menschen schenkt, es zurücklegen in Gottes Hände mit Dank und Lobpreis. Das ist nicht als ein poetisch-romantischer Lobgesang zu verstehen. Es handelt sich dabei auch weniger um Worte als viel-mehr um Taten. Es hat wenig mit Sentimentalität zu tun, sondern viel mit einem wachem Verantwortungsbewusstsein: Wir sollen dankbar bleiben für all die guten Gaben des Lebens, für unsere Lebensgrundlagen, aufmerksam auch für die von Menschen gemachten Gefährdungen, denen die Schöpfung ausgesetzt ist.

In dieser Haltung dürfen wir Erntedank feiern:

In der Freude über die Gaben Gottes,
in der Dankbarkeit für unser Leben,
in der Solidarität mit den Armen und Flüchtlingen,
und in dem Bemühen,
die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Schöpfung zu bewahren,
damit auch die kommenden Generationen noch Erntedank feiern können.

Wo Gott uns beschenkt, ist genug da.
Und wenn wir teilen, hat jeder genug.
Und mehr als genug muss ja auch nicht sein.



Hermann Schalück ofm - am 03. 10. 2021

(Bilder privat)

Gelobt seist Du, mein Herr, für das Wasser, sehr nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.